

Montag, 13. November 2006

Sportler in Bewegung für Tibet

Indoor-Cycling-Anlass auf dem Säntis soll ein Problembewusstsein für die olympischen Spiele in Peking wecken

säntis. Am Samstag fand auf dem Säntis der schon fast traditionelle achtstündige Indoor-Cycling-Anlass statt. Am Event beteiligten sich insgesamt 150 Teilnehmende, darunter auch die tibetisch-stämmige Nachwuchssportlerin Tenzin Pelling, die zurzeit die Sportschule Appenzell besucht.

Der Verwaltungsratspräsident der Säntisbahn, Hans Höhener, begrüßte die Sportlerinnen und Sportler und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass dieser Anlass ein kleiner Beitrag zu einem freien Tibet sein möge. Er forderte alle Anwesenden auf, sich mit Tibet auseinander zu setzen und darüber zu reden; China könne sich nicht auf immer von freier Information abschotten.

Schon im Voraus ausgebucht

Der Anlass war auch im dritten Jahr in Folge schon im Voraus ausgebucht. Mehrere Veranstalter hatten wiederum unter dem Motto «Move for Tibet» zusammengespannt: die Säntisbahn AG und drei Tibet-Organisationen (Gesellschaft Schweizerisch Tibetische Freundschaft, Tibetische Frauenorganisation der Schweiz und Verein Tibeter Jugend in Europa). Sportlerinnen und Sportler genossen die einmalige Atmosphäre, auf einem Berg Indoor-Cycling zu betreiben. Die veranstaltenden Organisationen informierten derweil über die Lage in Tibet.

Mit der «Move for Tibet»-Kampagne wollen die veranstaltenden Tibet-Organisationen gerade unter Sportlern und Sportlerinnen ein Problembewusstsein für die Olympischen Spiele in Peking wecken. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) sprach die Olympischen Spiele 2008 der chinesischen Hauptstadt zu – im Wissen, dass in China Menschenrechtsverletzungen auf Geheiss des Staates vorkommen und dass den Tibetern fundamentale Menschenrechte vorenthalten werden. Kürzlich kündigten offizielle Stellen in China an, die Medien müssten sich vor und während der Olympiade auf Einschränkungen gefasst machen. Das IOC rief dazu auf, diese zu akzeptieren.

Was aber hat die Trendsportart Indoor-Cycling mit Tibet zu tun? Die Präsidentin der Gesellschaft Schweizerisch Tibetische Freundschaft und alt Nationalrätin Ruth Gonseth sowie Dolma Sewo als Vertreterin der Olympia-kritischen internationalen Kampagne «Games of Beijing» zeigten in ihren Ansprachen auf, wie schnell auch völlig unbeteiligte sportbegeisterte Ausländer in den Tibet-Konflikt geraten können. Ende September zum Beispiel hätten chinesische Grenzwachposten vor den Augen von über 100 ausländischen Bergsteigern eine 17-jährige tibetische Nonne erschossen, die ins indische Exil gelangen wollte.

Auch die während der Trainingslektionen projizierten Bilder stimmten die Anwesenden nachdenklich. Tibet ist ein Traumreiseziel für viele Velobegeisterte. Die Dias zeigten Eindrücke von einem faszinierenden Land mit seinen landschaftlichen Schönheiten, aber ebenso seine Schattenseiten: die desolate Lage der Tibeter, die die massenhafte Einwanderung von ethnischen Chinesen an den Rand der Gesellschaft drängt; Szenen von chinesischen Polizei-Einsätzen und der militärischen Präsenz Chinas in Tibet.

Glücksschleife aus Tibet

Zum Abschluss überreichten die Veranstalter allen Sportlern und Sportlerinnen neben einem speziellen T-Shirt als Dank für ihre Teilnahme eine tibetische Glücksschleife, «Kata» genannt. (pd)